

## Lifelong Learning im Open C<sup>3</sup>S

Anrechnung von Lernergebnissen  
an Universitäten und Hochschulen

**Qualitätssicherungsstandards,  
Verfahrensprinzipien,  
AAO und FAO\***

## 2.3 Qualitätssicherungsstandards und Verfahrensprinzipien im pauschalen Profilpotenzialverfahren<sup>1</sup>

Die Durchführung eines Profilpotenzialverfahrens zur Ermittlung von anrechnungsfähigen Lernergebnissen zwischen Modulen der [Universität / Hochschule ...](#) und anderweitig erworbenen Lernergebnissen stellt besondere Anforderungen an die mit Fachexperten besetzten Ermittlungsausschüsse. Der Anspruch einer qualitätsgesicherten sowie von beruflichen und hochschulischen Bildungspartnern akzeptierten Äquivalenzprüfung (inkl. Review) erfordert die Erfüllung einiger wichtiger Voraussetzungen und die Akzeptanz zentraler Organisationsprinzipien durch die Experten.

Zusammenfassend lassen sich die fachlichen und methodischen Voraussetzungen, die ein Experte eines Ermittlungsausschusses als anwendungskontexterfahrene Vertrauensperson der beteiligten Bildungsinstitutionen erfüllen muss, wie folgt darstellen.

### 2.3.1 Spezifische Qualitätssicherungsstandards im pauschalen Profilpotenzialverfahren

- Die Experten müssen – ggfs. auf Basis eines Einführungsworkshops – diverse Systeme, Konzepte, Instrumente, Materialien und Prinzipien hinreichend kennen, akzeptieren, verstehen und anwenden können. Dazu gehören ...
  - das European Credit Transfer System,<sup>2</sup>
  - der European Qualifications Framework,<sup>3</sup>
  - der Deutsche Qualifikationsrahmen,<sup>4</sup>
  - das Prinzip der KSC-Typologie<sup>5</sup> (knowledge, skills, competences) bzw. des Lernergebniskonzepts und der Lernergebnisorientierung, wobei Lernergebnisse Wissen bzw. Kenntnisse, Fertigkeiten als auch Selbst- und Sozialkompetenz sein können,
  - die Systematik und Organisationsstruktur von konsekutiven und nicht konsekutiven Studiengängen, von grundständigen und weiterbildenden Studiengängen, von Vollzeit- und Teilzeit- bzw. berufs begleitenden Studiengängen inkl. deren Prüfungsstrukturen,
  - die Systematik des Lernergebniserwerbs und die Nachweis- bzw. Prüfungsstrukturen der jeweils in den beruflichen Aus- und Weiterbildungsbereichen zu betrachtenden Bildungsprofile,
  - die Beschreibungshilfen der Lernergebnisse der im Vergleich stehenden Bildungsprofile (Modulhandbücher, Studienbriefe, Studienordnungen, Rahmenlehrpläne, Referenzprofile, Prüfungsordnungen etc.),
  - das Profilpotenzialverfahren inkl. der lernergebnisbezogenen Niveaubestimmung, dem Mapping und der Deckungsfaktorenermittlung.
  - das Prinzip der lernergebnisorientierten Vergleichbarkeit von beruflich und hochschulisch erworbenen Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen bzw. das Prinzip der lernergebnisorientierten Vergleichbarkeit von primär arbeitsprozessorientiert und informell erworbenen Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen mit eher formell erworbenen Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen – wenn

<sup>1</sup> Vgl. auch Seger, Mario S. / Beuthel, Regina / Schmiede, Rudi (2009): Wege zum Lifelong Learning. Möglichkeiten des Übergangsmanagements zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung am Beispiel des IKT-Bereichs. Methoden und Strukturen zur Anrechnung vorgängig erworbener Lernergebnisse. Shaker. Darmstadt. S. 55 ff.

<sup>2</sup> Europäische Gemeinschaften (2009): ECTS-Leitfaden.

<sup>3</sup> Europäische Gemeinschaften (2008): Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR).

<sup>4</sup> Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet am 22. März 2011.

<sup>5</sup> Cedefop; Winterton, Jonathan; Delamare-Le Deist, Françoise; Stringfellow, Emma. Typology of knowledge, skills and competences: Clarification of the concept and prototype. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2006. (Cedefop Reference series).

der Vergleich anwendungskontextbezogen, hier repräsentiert durch den entsprechend qualifizierten Experten, erfolgt<sup>6</sup>.

- Experten verfügen über inhaltliche (theoretische) Kenntnisse sowie (praktische) Fertigkeiten und Kompetenzen hinsichtlich der im Vergleichsverfahren stehenden beruflichen und hochschulischen Bildungsprofile inkl. ggf. verordnungsmäßig vorgeschriebener Vorqualifikationen.
- Experten verfügen über hinreichende Kenntnis der gemeinsamen Anwendungskontexte der Bildungsprofile in der beruflichen Praxis.
- Experten haben einen Abschluss in einem Studienfach (Haupt- oder Nebenfach) mit engem Bezug zu dem in der Äquivalenzprüfung herangezogenen hochschulischen Profil.
- Ein Experte ist qua Ausbildung, Lehre und / oder beruflicher Praxis Teil des Handlungsfelds dem die Bildungsprofile des anstehenden Profilpotenzialverfahrens zugehören. Hier ist aktuell eine **mindestens 3-jährige Berufspraxis** in leitender Position, in relevanten Anwendungskontexten, oder aber in Bereichen der Personalentwicklung, die in engen Bezügen zu den fachlichen Anwendungskontexten der im Verfahren betrachteten Bildungsprofile stehen, vorzuweisen.
  - Die Experten sollen auf der Basis des Lernergebniskonzepts und ihrer Anwendungskontexterfahrung in der Lage sein, eher outcome-orientierte (Fertigkeiten + Kompetenzen) Profilbeschreibungen mit eher input-orientierten (Wissen) Profilbeschreibungen zu vergleichen.
  - Die Experten müssen auf der Grundlage ihrer Anwendungskontexterfahrung im Rahmen der vergleichenden Ermittlungsverfahren profilprägende und mit Blick auf zukünftig angestrebte Qualifizierungswege erfolgsrelevante Deltas zwischen den zu betrachtenden beruflichen und hochschulischen Bildungsgängen identifizieren und beschreiben können.
  - Das zentrale Motive der Mitarbeit im Ermittlungsausschuss liegt in der Förderung bildungssystemübergreifender Strukturen für lebensbegleitendes Lernen bei gleichzeitiger Pflicht zur Berücksichtigung und Wahrung der Qualitätssicherungs- und Hoheitsansprüche der über die Bildungsprofile involvierten Bildungssysteme.
  - Die verantwortliche Organisationseinheit schult im Auftrag der Prüfungsausschüsse die Experten in der Methode des Profilpotenzialverfahrens.

---

<sup>6</sup> Seger, Mario S. / Beuthel, Regina / Schmiede, Rudi (2009): Wege zum Lifelong Learning. Möglichkeiten des Übergangsmanagements zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung am Beispiel des IKT-Bereichs. Methoden und Strukturen zur Anrechnung von vorab erworbener Lernergebnisse. Shaker. S. 35 ff.